

»»» hallo: wie gehts?

47





VORHANG AUF!

»DAS THEATER IST DIE TÄTIGE REFLEXION
DES MENSCHEN ÜBER SICH SELBST.«

NOVALIS



Eigentlich begann schon alles in der Steinzeit: Mit Tänzen stellte man kleine Szenen dar, um 2000 vor Christus wurden in Ägypten Feste mit theatralen Elementen gegeben. Aber entscheidend waren die Griechen. Sie entwickelten das Theater, so wie wir es in Grundzügen heute noch kennen – mit Zuschauerraum, Bühne, Inszenierung bzw. Handlung. Jahrhundertlang bestimmten die klassischen Dramen und Komödien die Theaterwelt in Europa. Später, im 16. Jahrhundert, gab es die ersten Berufsschauspieler, Theater war zu dem Zeitpunkt meist den Adeligen am Hof oder dem Klerus vorbehalten. Das änderte sich allmählich, das Interesse am Schauspiel wurde größer, die Inhalte wurden vielfältiger, das Volkstheater entstand. Heute gehört dieses Kulturangebot zur öffentlichen Aufgabe, viele Theater werden von Kommunen oder Ländern

getragen. Sie bieten gesellschaftliche, politische, historische Analyse, menschliche und psychologische Reflexion, die künstlerische Auseinandersetzung mit Themen und Inhalten, die anders wahrnehmen lässt und Augen öffnet – oder einfache „nur“ Unterhaltung. Die Motive, ins Theater zu gehen, können unterschiedlicher nicht sein. Was aber, wenn es in meiner Stadt gar kein Theater gibt? Wie in vielen kleineren Städten wie Herten und Waltrop, in denen sich natürlich keine eigene Bühne unterhalten lässt, weil das den städtischen Haushalt sprengen würde?

Gut, mancher sagt wahrscheinlich: „Ist mir doch egal, ich bin mein ganzes Leben noch nicht im Theater gewesen, nur in der Schulzeit mussten wir im Deutschunterricht zu so einem furchtbar langweiligen Stück gehen. Einmal und nie wieder!“ Ja, es sind über 40 Prozent der Menschen, die nie ins Theater oder die Oper gehen, aber rund 27 Prozent gehen gelegentlich und 2,5 Prozent regelmäßig ins Theater (Quelle: de.statista.com).

In Herten ist das so: Man muss zum Beispiel gar nicht ins Theater gehen, um Theater zu erleben, das ist dort anders gelöst:

Da gibt es zum Beispiel die Kleinkunstreihe 7 nach 8 im Hertener Glashaus ②. Es ist wirklich so: Alle Aufführungen beginnen um 20.07 Uhr! Das Kulturbüro organisiert hier ein Programm, das Einblick gibt in die vielfältige deutsche Kleinkunstszene. Bekannte Namen wie Thomas Freitag, Herbert Knebels Affentheater, Dr. Stratmann tauchen in der Kleinkunstreihe immer wieder auf, aber auch „Typen ausse Gegend, die mit ihrem Programm tiefe Einblicke in die Seelen verschiedenster Regionen Deutschlands geben“, heißt es im Programm. Es geht um Kabarett, Literatur, Comedy, aber auch um Musik z.B. bei Chanson- oder A-Capella-Abenden.

Kennen Sie das Kithea? Kindertheater! Meist auch im Glashaus, die Spielzeit ist von Oktober bis Februar. Das



Kulturbüro kauft dazu die Produktionen von freien Ensembles ein, mindestens einmal im Monat gibt es eine Aufführung. Angesprochen werden Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter. Es gibt Stücke mit Schauspielern, mit Puppen, Figuren und Musik. Im Jahr 2018 kann man sich zum Beispiel auf „Oh, wie schön ist Panama“ von Janosch freuen, das „Trotz-alledem-Theater“ führt das Stück auf. Oder was passiert, „wenn der Zoodirektor anordnet, dass sich die Tiere selber ihr Futter verdienen sollen? Tanzende Schlangen? Putzende Affen? Oder eine Robbe, die Walzer spielt, kann das gut gehen?“ Das sind die Fragen in der Programmvorschau. Das Theaterstück „Der verrückte Zoo“ gibt Antworten.

Und dann gibt es da noch den Theaterservice, den ebenfalls die Stadt Herten organisiert. Eine praktische Sache: Es wird ein eigenes kleines Programmheft aufgelegt, in dem eine Auswahl der Bühnenprogramme des Ruhrfestspielhauses Recklinghausen ③ und des Theaters Marl zusammengestellt werden. Da die Stadt den beiden Bühnen größere Kartenkontingente abnimmt, sind die Karten oftmals leicht günstiger als im regulären Vorverkauf. Man kann sich so sein individuelles Abonnement zusammenstellen. In dieser Spielzeit stehen bekannte Schauspielgrößen wie Mathieu Carrière, Anna Thalbach oder Erol Sander auf den Bühnen. Auch Oper und Musiktheaterveranstaltungen werden angeboten. In den meisten Fällen reisen die Theaterfreunde individuell an. „Aber wir vermitteln auch und stellen Kontakte her, wenn jemand plötzlich keine Anreisemöglichkeit hat. Wir haben auch schon einmal einen städtischen Shuttle eingesetzt, als gar nichts mehr ging“, berichtet das Kulturbüro.

Einen anderen Service gibt es in Waltrop – ehrenamtlich organisiert, einmal im Monat von Oktober bis Juni. Zwei Waltroper, Heinz Briefs und Josef Schlierkamp, die 2014 sogar als Bürger des Jahres von der Stadt ausgezeichnet wurden, haben ein Netzwerk für Kulturinteressierte auf die Beine gestellt. Neben Museums-, Konzert- oder Opernbesuchen werden auch gemeinsame Fahrten in umliegende Theater organisiert. Die beiden kümmern sich um die Eintrittskarten, in der Regel werden Fahrgemeinschaften gebildet. Vorteil: Das Erleben in der Gruppe macht mehr Spaß als allein, und hinterher kann man sich über das Erlebnis noch einmal austauschen.

Ein weiteres Angebot: Ca. viermal im Jahr organisiert die Stadt Herten „KulTouren“. Das sind Bustouren in die Umgebung, bei denen neben Ausstellungen und Museen auch Theater besucht werden: das Schauspielhaus Dortmund ⑤ oder das Musiktheater im Revier in Gelsenkirchen ①. Das Besondere dabei: Vor der Aufführung werden die Teilnehmer einmal hinter die Kulissen geführt und können den Theaterbetrieb bei einer Führung durch die Räume kennenlernen.

Neben all diesen Angeboten sollen an dieser Stelle natürlich auch die freien Theater nicht vergessen werden –



wie der RevuePalast Ruhr ⑤, der sich auf Travestieprogramme spezialisiert hat, an einem Ort, der für Hertens Geschichte steht: in der alten Heizzentrale der Zeche Ewald. Oder das unlängst eröffnete Majestic Theater in Waltrop ④. Untergebracht in dem umgebauten Lichtspieltheater Scala werden hier 199 Plätze angeboten. Es handelt sich um ein Tanztheater, das der gebürtige Waltroper Andy Schickling ins Leben gerufen hat – mit einem eigenen Ensemble. Darüber hinaus gibt es unterschiedliche Gastspiele. Das Ganze trägt sich, weil die Räumlichkeiten auch für Konzerte, Bankette, Firmen- und Vereinsveranstaltungen vermietet werden können.

Infos: www.herten.de/kultur-und-freizeit/veranstaltungen/comedy-kultur.html



ÜBER ALLEN MEEREN – AUF DEM LAND

SHANTY-CHOR HERTEN E.V.



Wie kommt man dazu, mitten im meerlosen Ruhrgebiet einen Shanty-Chor zu gründen? Lieder von Kaperfahrten, gelichteten Ankern und betrunkenen Matrosen zu singen? Oder von Heimweh, Windstärken und tosender Brandung?

Ganz einfach: „Es geht um die Gefühle rund um die große weite Welt. Um das Rausfahren und das Fernweh, erklärt Reinhold Kleinekort, der 1. Vorsitzende des Shanty-Chors Herten e.V. Und das scheinen weltweit verbreitete Gefühle zu sein, die die Lieder rund um das Thema Meer bedienen, Sehnsuchtsgefühle, für die man nicht unbedingt an einem Strand oder Hafen stehen muss. Diese Gefühle hat jeder von uns, egal ob man von der Waterkant, aus dem Schwarzwald oder eben aus dem Ruhrgebiet kommt. Entsprechend erfolgreich ist der Hertener Shanty-Chor, er gibt Konzerte nicht nur in Herten, sondern auch in der ganzen Bundesrepublik, und darüber hinaus auch in Belgien, den Niederlanden, in der englischen Partnerstadt Doncaster oder der französischen Partnerstadt Arras – ebenfalls Bergbaustadt.

Was ist eigentlich ein Shanty? Man muss deutlich zwischen Shanty und Seemannslied unterscheiden. Reinhold Kleinekort erklärt: „Unser Chor singt schwerpunktmäßig Shantys. Dabei handelt es sich um die teilweise bis 400 Jahre alten Arbeitslieder, die auf den alten Segelschiffen

gesungen wurden: Das sind Lieder, die die Arbeit begleiten. Der Vormann sang die Strophen, die Mannschaft den Refrain, bis die Arbeit beendet war, oder noch länger, je nachdem, was dem Vormann noch einfiel. Anders die Seemannslieder – das sind eher maritime Stimmungslieder.“ Ein feiner Unterschied also, und die Hertener haben beides in ihrem Repertoire. Ein paar Beispiele zur Verdeutlichung: „Auf der Reeperbahn...“, „Hamburger Veermaster“ oder „Rolling home“ gehören zu den Seemannsliedern. Es geht um das Leben auf See oder die Abenteuer in den Häfen. Aber „Drunken Sailor“ oder „Anchors Aweigh“ sind Shanties. Auch dies: „I shipped on board of th' Ebenezer. Every day you scrub and grease ,er' (...) Our first mates name was Dickie Green, sir, the dirtiest man you ever seen, sir!“, auch das ist ein Shanty. Es erzählt von den schlechten Bedingungen an Bord und von einem unsäglichen Kapitän. Auch dieses Lied hat der Chor im Repertoire, eine Liedfolge wird für jedes Publikum neu zusammengestellt.

1980 wurde der Shanty-Chor Herten gegründet – von sieben Mitgliedern der Marinekameradschaft Herten/Westerrholt 1908 e.V.. Also: Seit 37 Jahren schon existiert dieser Chor, und drei der Gründungsmitglieder sind auch heute noch aktiv. Der Chor ist Mitglied im Chorverband NRW. Derzeit gibt es 45 Chormitglieder, sieben Musiker (Akkordeon, Schlagzeug, Bassgitarren, Akustikgitarren) begleiten den Chor. Interessant: „Wir sind zwar alle jenseits der 60, aber wir haben keine Nachwuchssorgen“, berichtet Reinhold Kleinekort. Noch mal nachgefragt: Wie kommt ein Hertener dazu, in einem Shanty-Chor zu singen? „Es gibt keine plausible Erklärung“, so der 1. Vorsitzende. „Wir haben einfach eine tolle Kameradschaft, und auf einmal gehört man dazu.“

Auch wenn die meisten der Chormitglieder nichts mit Seefahrt zu tun haben, sie wissen, wovon sie singen: Jedes Jahr gehen sie gemeinschaftlich auf Segeltörn, entweder auf dem IJsselmeer mit einem Plattbodenschiff oder auf der Ostsee – auch das schweißt zusammen.

Auf der Website www.shantychor-herten.de gibt es eine kleine Kostprobe. Verlinkt wird dort zu einer Fernsehsendung des ZDF: 2012 erhielten die Hertener den Chor-Preis der Sendung „Volle Kanne“ und traten in der Sendung auf. Der Shanty-Chor hat zudem eine Vielzahl von CDs aufgenommen, auch dazu gibt es Infos auf der Website.

Übrigens: Seit der Gründung schon ist Karl Hildebrandt als Chorleiter dabei – eine wichtige Konstante über die Jahrzehnte. Er wurde mit dem Bürgerpreis für Kultur der Stadt Herten ausgezeichnet und ist Träger des Ehrenkreuzes in Gold der Bundeswehr.

Am 16. Dezember 2017 um 17 Uhr gibt der Shanty-Chor sein Weihnachtskonzert in Herten. Dann zieht die maritime Gefühlswelt, die Sehnsucht nach dem Meer in das Johannes Gemeindezentrum in der Augustastr. 12 ein.

➡️ **Weihnachten Ahoi!**

SIE ERREICHEN UNS AM TELEFON ODER GERNE AUCH PER E-MAIL:

Zentrale	1009-0	
Peter Walther (Mitgliederbetreuung)	1009-12	walther@hwg-herten.de
André Wywiol (Buchhaltung)	1009-13	wywiol@hwg-herten.de
Annegret Droste (Technik/Reparaturen)	1009-15	droste@hwg-herten.de
Felix Voß (Vermietung, Abrechnung)	1009-16	voss@hwg-herten.de
Stefan Gruner (Soziale Beratung)	1009-17	gruner@hwg-herten.de
Joachim Ober (Technik/Reparaturen)	1009-18	ober@hwg-herten.de
Désirée Langer (hwg-Anteilsverwaltung)	1009-0	langer@hwg-herten.de

In dringenden Notfällen erreichen Sie uns natürlich auch außerhalb der Geschäftszeiten unter 069/75909-204 rund um die Uhr.

PUBLIKUMSZEITEN

Wir sind für Sie persönlich oder am Telefon da von Montag bis Freitag 10.00 bis 12.30 Uhr und von Montag bis Donnerstag 15.00 bis 17.00 Uhr.

In dieser Zeit nehmen wir Ihre Anliegen und Wünsche gerne entgegen. Damit wir auch Zeit haben, uns konzentriert darum zu kümmern, bitten wir Sie, diese Zeiten zu berücksichtigen.

Im Internet finden Sie die hwg unter www.hwg-herten.de

DIE HWG ELEKTRISIERT

Vielleicht haben Sie schon den neuen, elektrischen Dienstwagen, den VW e-up! von Herrn Brunner optisch wahrgenommen. Optisch, weil Sie ihn nur sehen können, denn er ist geräuschlos und ohne Abgase auch geruchlos. Im Zusammenspiel mit der auf dem Dach des Bürogebäudes installierten Photovoltaikanlage ist er, auch absolut gesehen, emissionsfrei. Die Solaranlage produziert im Durchschnitt etwas mehr Strom, als wir mit dem e-up! verbrauchen. So dürfen wir mit Recht für die hwg behaupten: „Elektrisch fahren! In guter Atmosphäre wohnen.“

Das Fahren mit dem Elektroauto ist im Übrigen vollkommen problemlos. Für die Strecken im Ort reicht eine Stomladung zumeist für ein bis zwei Tage. Das Auto hat kein Getriebe und somit auch keine Schaltung oder Automatik. Es fährt einfach und leise. Geht man vom Gas, bremst der e-up! auch ab; der Motor arbeitet dann als Stromgenerator und speist so die Bremsenergie wieder in den Akku ein.



Neue Haustür in der Gartenstraße

SONDERINSTANDHALTUNG 2017

Es ist ja immer irgendwo irgendwas zu tun! Um Häuser und Wohnungen instand zu halten, stellen sich jedes Jahr neue Aufgaben. Hier eine kleine Liste dessen, was in 2017 erfolgreich umgesetzt wurde:

Die Häuser der Gartenstraße 45, 51 und 53 sowie der Ewaldstraße 45 betritt man jetzt wieder ganz zeitgemäß und überhaupt: angemessen! In all diesen Gebäuden sind neue Haustüren eingebaut worden.

Auch im Inneren ist einiges passiert, denn hier sind die Wohnungstüren erneuert worden – mit besserer Isolierung und sicheren Schließsystemen. Die Häuser im Nelkenweg 22, in der Gartenstraße 51 und 53 sowie in der Feldstraße 153 a und b sind mit diesen neuen Türen ausgestattet worden.

Im schicken neuen Farbkleid erstrahlen jetzt die Häuser an der Kurt-Schumacher-Str. 30 und 32. Fassaden und Balkone wurden gestrichen. Ebenso am Theodor-W.-Adorno-Weg. Zusätzlich erhielten hier auch die Garagen einen neuen Anstrich.

In den Wohneinheiten Westerholt wurden alle unbenutzten Kamine abgerissen, alle aktiven Heizkamine wurden saniert. Ebenfalls hier passiert: An Gauben und Dachflächen fanden Instandhaltungsarbeiten statt.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

... zum 80. Geburtstag: Ursula Hermann, Beethovenstraße
Heinrich Paga, Kurt-Schumacher-Str.

... zum 90. Geburtstag: Paul Franke, Reichenberger Straße

Alles Gute wünschen wir den Altersjubilaren und auch denjenigen, die an dieser Stelle nicht genannt werden möchten.

MIETERFEST!

Die Mieter der Kirchstr. 83/85/87 ziehen eine positive Bilanz: Das Fest am 7. Oktober 2017 hat sich gelohnt. Sich einfach einmal anders begegnen als auf dem Hausflur, im Keller oder in der Haustür! Einfach mal bei einem Pils oder Wein zusammensitzen, ein wenig plaudern und sich anders und neu kennenlernen. Die Stimmung war gut, der Nachbarschaft hat es auch gut getan.

Wir freuen uns auf eine Wiederholung im nächsten Jahr!

WOHNUNGSBESICHTIGUNGEN 2018 DURCH DEN AUFSICHTSRAT

23.01.2018 Beethovenstr. 42
25.01.2018 Beethovenstr. 5, 7
22.02.2018 Über den Knöchel 67,69,71
27.02.2018 Beethovenstr. 44,48a
20.03.2018 Beethovenstr. 46,48
22.03.2018 Über den Knöchel 73,75
Die Besichtigungen finden jeweils im Zeitraum zwischen ca. 15 und 17 Uhr statt.

MIETERVERSAMMLUNGEN

Zu Fragen, Anregungen und auch Beschwerden gibt es außerhalb der Geschäftszeiten die Gelegenheit, uns von der hwg zu treffen. Und natürlich Ihre Nachbarn aus den hwg-Häusern in der Nähe. Die nächsten Termine: **Mittwoch, 07.03.18, 19 Uhr, für das Haus Ewaldstr. 45 im Gemeinschaftsraum; Dienstag, 10.04.18, 19 Uhr, Bewohnertreff Schulstr. 15 für die Häuser Schützenstr. 116, 120, 122, 122b, 122a, 124, 126.**



RIEGEL VOR!

Bald ist wieder der kürzeste Tag im Jahr, und es ist lange, lange dunkel – eine Zeit, in der Einbrechern das Handwerk leicht gemacht wird, wenn nicht vorgesorgt wird.

Diese Vorsorge kann jedes einzelne Mitglied auch mit Unterstützung der hwg treffen. Sie stellt noch bis 2018 ein jährliches Sonderbudget von 20.000 Euro zur Verfügung, um den Einbau von Sicherungen an Fenstern und Türen zu bezuschussen. Erster Schritt dazu ist eine Beratung bei der Kriminalpolizei Recklinghausen, Kommissariat für Kriminalprävention und Opferschutz, Heilige-Geist-Str. 14, Tel. 02361/553344. Das ist zwingend nötig, und gerüstet mit dieser Information stellen Sie bei Herrn Voß schriftlich einen Antrag auf Förderung von Sicherungsmaßnahmen. Ein Formular dazu erhalten Sie bei uns oder laden es von unserer Website herunter.

Sobald Sie einen positiven Bescheid von der hwg haben, können Sie selbst eine zertifizierte Fachfirma beauftragen. Die Rechnung legen Sie dann bitte uns vor. Wir überweisen Ihnen 50 Prozent der Kosten – jedoch maximal 400 Euro.



Die neuen Preise für die richtigen Lösungen:

- 1. Preis:** Philips Hue Starter Set mit drei LED Lampen E27, Bridge und einem Funkschalter, mit dem man die Lampen auch ohne App dimmen kann.
- 2. Preis:** Eine 30 Euro-Geschenkkarte für das Palais Vest Recklinghausen

Wir bitten alle Einsender, nicht nur die Lösungen, sondern auch Namen und Adresse bzw. Telefonnummer einzureichen. Das erleichtert die Benachrichtigung doch sehr ...

Eindruck	Anhänge der Freikörperkultur	englisches Fürwort: sie	Roman v. Defoe 'Robinson ...'	rumänische Währung	▽	Indianer in Südamerika	▽	engl. Frauenkurzname	▽	französisch: Liebling	langes Priestergewand	warme Pastete (engl.)	Fenster-vorhang	▽	▽	Schiffs-anlegeplatz
	▽	▽	▽			▽		Krankenhaus	▷		▽	▽				
Zeit-messer	▷			eng-lischer Gasthof	▷			Bär im 'Dschungelbuch'		Kurort in der Antike (Ikaria)	▷			5		kleine tierische Schädlinge
	▷				Sprechwerkzeug		Haar über dem Auge	▷				2	Über-setzboot		feierliches Gelübde	▽
antike Musik-halle		Ge-fährte		höchster Berg Ägyptens	▷					loyal		weibliche Fabelwesen	▷		▽	
Abzug bei Barzahlung	▷	1					ostfranz. Landschaft (franz.)		Festkleid	▷					künstliche Welt-sprache	
				ganz allein		schöner Anblick	▷						8			
ehem. Einheit für den Druck	Partei-zeitung		Figur von Erich Kästner	▷				griechische Unheils-göttin	▷	4		Anlege-stelle der Schiffe			Metall-fein-gehalt	
lebens-beja-hender Mensch	▷							türk. Anis-branntwein	▷		Fach-mann, Experte	▷				
						Film-größe		Leitung bei Film-aufnahmen	▷						Kälber-magen-enzym	
Augen-flüssig-keit			Haut-färbung durch Sonne		Vor-führung	▷					kurz für: an dem		germa-nische Sagen-gestalt	▷		
außer-ordent-lich		Nordost-europäer	▷					gewin-nen		Name der Europa-rakete	▷				9	
					ehem. Währung in Frank-reich		alter Name von Thailand	▷				Kellner	▷			
Stern-schnup-pe	engli-scher Graf	drei Musizie-rende		unge-bunden	▷											
	▷	▷					Tonsilbe	▷								
niederl. Karibik-insel	▷		7				Ausruf der Überraschung	▷	Kfz-Z. Neuen-burg, Schweiz							
ehemal. japani-sche Münze	▷				priester-liches Gebet	▷										
Brand bekämp-fen	▷															

Wie immer winken attraktive Preise, u.a. ein Philips Hue Starter Set mit drei LED Lampen E27, Bridge und einem Funkschalter, mit dem man die Lampen auch ohne App dimmen kann, siehe auch Seite 6, unten.

Bitte senden Sie das Lösungswort bis zum 18.01.2017 an die hwg, Stichwort: Kreuzworträtsel, Gartenstr. 49, 45699 Herten – oder gern auch als E-Mail: gruner@hwg-herten.de

Nicht teilnahmeberechtigt sind die Mitarbeiter der hwg und deren Angehörige. Der Rechtsweg sowie die Barauszahlung der Preise sind ausgeschlossen.

Ihr Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

❖ DIE GEWINNER DES LETZTEN RÄTSELS

1. Preis: Kaatja Göring, Feldstraße
2. Preis: Michael Blume, Jägerstraße

:: DAS LÖSUNGSWORT IN AUSGABE 46 LAUTETE: HORIZONTE





ÜBER LEITERN ...

SICHER HOCH HINAUS

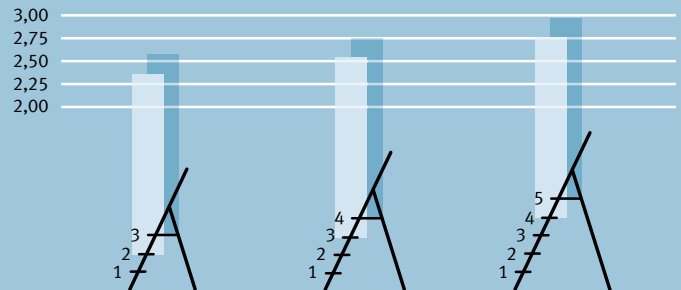


Nun ist es bald wieder soweit – Weihnachten steht an, was bedeutet: Viele Winkel der Wohnung wollen festlich dekoriert werden. Und wo sind nach aller Erfahrung das ganze Lametta, die Kugeln, die Sterne, Uromas handbestickte Weihnachtsdecke und das restliche Dekomaterial gelagert? Meistens im Schrank – und zwar ganz weit oben rechts oder links. Braucht man ja schließlich auch 50 Wochen im Jahr nicht. Zudem muss es vor Weihnachten ja oft recht schnell gehen, denn, wir wissen: Weihnachten, bzw. der Zeitpunkt fürs Dekorieren, kommt immer recht rasch und plötzlich. Da nimmt man zum Erklimmen der Höhen gern auch das erstbeste Hilfsmittel, den nächsten Stuhl.

Das ist aber oft eine schlechte Idee. Denn erstens ist die Sitzfläche somit die erste und zugleich einzige „Stufe“ – damit viel zu hoch für einen sicheren Aufstieg. Zweitens ist eine Stuhllehne nicht für eine Abstützung geeignet; bei Abstützung gegen die Lehne kann der Stuhl nämlich sehr

① Arbeitshöhen

Je nach Anzahl der Tritte erreicht man eine unterschiedliche Arbeitshöhe. Fühlt man sich auf Leitern nicht 100 Prozent sicher, sollte man sich möglichst nicht mit beiden Füßen auf die Plattform stellen, sondern sich mit einem Knie am Bügel abstützen ②. Für diesen Fall gilt die hellere Säule in der Grafik.



plötzlich umschlagen. Gerade mit fortschreitendem Alter werden aber ein sicherer Stand sowie die Möglichkeit einer Abstützung wichtig. Und mit den Jahren lässt zugleich der Gleichgewichtssinn nach, die Reaktionszeit wird länger; es fällt somit älteren Menschen wesentlich schwerer als jüngeren, die Balance zu halten; Vergleichbares gilt auch oft bei der Einnahme von Medikamenten.

Die messbare Fallhöhe vom Stuhl oder von der Leiter ist zwar über die Lebensjahre gleichgeblieben, doch die Bruchgefahr der Knochen steigt erfahrungsgemäß mit zunehmenden Alter stark an. Zudem ist im häuslichen Umfeld die Fallzone oft nicht allzu geeignet, sich irgendwie noch gut abzufangen. Zumeist stehen da Bettpfosten, Blumenvasen, oder halt jetzt zurzeit: Weihnachtsbäume im Weg.

Über Tritte und Leitern

Ein wesentlicher Unterschied zwischen den sogenannten Tritten und „richtigen“ Leitern besteht in der Anzahl der Stufen. Es gibt die sogenannten Tritte bereits mit nur einer Stufe. Diese Stufe ist dann als breiteres, rutschfestes Podest ausgebildet. Als Variante mit hohem Bügel dieser Bauart dann besonders geeignet für Personen, die Schwierigkeiten mit der Balance haben oder denen z.B. auch ein Einstieg in die Badewanne schwer fällt.

Ansonsten haben Tritte ③ in der Regel bis zu vier Stufen, wobei die oberste Stufe als Plattform ausgebildet ist. Diese haben dann entweder keinen Haltebügel, oder der Bügel ist so flach ausgebildet, dass er nur als Tragegriff taugt und nicht zur Abstützung. Damit ist das Problem mit den Tritten beschrieben. Ohne Bügel hat man auf den Stufen keinen Haltegriff und kann sich nicht mit Beinen oder Knien irgendwo abstützen. Ist nichts Stabiles zum Festhalten in Reichweite, hat man keinen Halt! Zwar ist so ein Tritt aufgrund der Stufen schon mal besser als ein Stuhl oder Hocker, aber besser wäre eine Stufenstehtleiter mit einem hohen Bügel.



Stufenstehleitern ② sind die gebräuchlichsten Leitern im Haushalt – und das mit Grund. Diese Stehleitern sind zwischenkellig, wobei im Allgemeinen die oberste Stufe als Plattform, also besonders breit ausgebildet ist. Beim Aufstellen verriegelt die Plattform dann die beiden Schenkel der Leiter, so dass die Schenkel sich nicht weiter öffnen können. Größere Stufenstehleitern haben zwischen den Schenkeln zumeist eine weitere Aussteifung als Spreizsicherung.

Auswahl

Im Wesentlichen bestimmen die Raumhöhe sowie Ihre persönliche Arbeitshöhe die Anzahl der Stufen. Allgemein geht man aus von einer Arbeitshöhe von ca. 2 m. Ausgangsgedanke ist, dass die Person rund 1,75 groß ist und dann leicht über Kopf arbeiten kann. Trifft das in etwa auf Sie zu, und ist Ihr Raum ca. 2,75 hoch, so sollte die oberste Stufe bei ca. 75 cm liegen. Um das auszunutzen, muss man aber schon mit beiden Füßen oben auf der Plattform stehen. Zumeist ist dann der Bügel für die Abstützung mit den Beinen zu kurz. Daher ist es sicherer, eine Leiter mit einer Stufe mehr zu wählen.

Des Weiteren sollten Sie beim Kauf einer Leiter auf eine saubere Verarbeitung und das GS-Zeichen für geprüfte Sicherheit achten. Idealerweise probieren Sie die Leiter aus – also auf- und zuklappen, tragen, ein paar Stufen auf-

und absteigen. Wackelt die Leiter schon dabei? Dann auf jeden Fall diese Leiter nicht kaufen, stehen lassen.

Sinnvoll für den Hausgebrauch sind Leitern aus Aluminium. Zwar gibt es auch günstige, robuste Stahlleitern, die sind aber in der Handhabung oft zu schwer.

Handhabung

Beim Aufstellen sollten Sie darauf achten, dass die Leiter auf ebenem, festem und rutschfreiem Untergrund stehen, ggf. muss der dicke Teppich halt eben zur Seite gerollt werden.

Achten Sie darauf, dass die Spreizsicherung, meistens ist es die Plattform, richtig eingerastet ist und dass die Kunststofffüße vollzählig sind. Ist ein Leiterfuß gebrochen oder in den Holm geschoben, so wackelt die Leiter und ist nicht mehr sicher. Für die Markenleitern gibts vielfach im Baumarkt Ersatz, oder halt im Internet schnell nach „Leiterfüßen“ suchen.

Der Tritt bzw. die Leiter bitte nicht mit Pantoffeln, Sandalen oder Stöckelschuhen besteigen. Tragen Sie möglichst rutschfeste, den Fuß umschließende Schuhe.

Stufenstehleitern stützen nur in Richtung des Bügels ab. Daher beugen Sie sich nie seitlich über die Holme hinaus. Die Leiter könnte sonst spontan kippen.

Die Plattform kann oft sehr gut zum Abstellen für Eimer, z.B. beim Fensterputzen, benutzt werden. Für einige Markenleitern gibt es auch spezielles Zubehör, wie einhängbare Ablagen.

Aufpassen sollten man mit dem Ablegen von Werkzeug auf der Leiter. Ein beim Zusammenklappen der Leiter vergessener Akkuschrauber oder Hammer kann hässliche Schäden an Boden und auch z.B. am Fuß verursachen.

Und – gut sind Tritte und Leitern nur dann, wenn sie griffbereit sind, im Keller helfen sie nicht. Denn Sie wissen ja, alles Gute kommt von oben ...



WIE MAN MIT EINEM »KABELBRAND« LEBEN KANN ...

BERND EDELMANN

Da sitzt ein Plüschschweinchen auf der Sessellehne ... und, bei genauerem Hinsehen, ein kleines zweites daneben. „Seit Jahren schon begleiten uns die beiden“, schmunzelt Bernd Edlmann, Wohnungsgenosse der sympathischen Stofftiere. Mit seiner Frau Stephanie lebt er in der Beethovenstraße.

Der 50-Jährige ist der Stadt Herten, in der er seit seinem zweiten Lebensjahr lebt, bis auf eine kurze Auszeit immer treu geblieben. Hier ist er zur Schule gegangen, von der Gesamtschule Herten wechselte er später an die Höhere Handelsschule. Mit dem Fachabitur für Betriebswirtschaft in der Tasche hätte er studieren können. Aber er hat noch einmal in sich reingehört, hat kurz mit einer Schreiner-ausbildung geliebäugelt, und letztlich hat sich dann seine große Leidenschaft für Bücher durchgesetzt. Er machte in einer Buchhandlung am Marler Stern eine Ausbildung zum Buchhändler. Und da passierte es: Auf der Buchhändlerschule in Frankfurt, die er im Rahmen seiner Ausbildung besuchte, eroberte eine Kollegin sein Herz, nach der Ausbildung zog er nach Koblenz zu ihr und verbrachte seine ersten drei Berufsjahre dort, in einer Buchhandlung am Schloss. Am Ende der Beziehung wusste er, wohin er gehört: ins Ruhrgebiet, nach Herten, nach Marl in eine Buchhandlung. Irgendwann kam seine jetzige Frau in sein Leben, und bis 2014 ging er seinem Beruf als Buchhändler nach. So weit seine Geschichte – stark zusammengefasst.

Im Jahr 2006 begann parallel dazu seine zweite Geschichte. Mit einer Diagnose der Ärzte, die recht schnell feststand: Der Grund seiner damaligen Beschwerden war eine Multiple Sklerose, eine chronisch-entzündliche Krankheit, die das zentrale Nervensystem betrifft, behandelbar,



aber nicht heilbar, die Krankheit, die in Schüben verläuft, deren Ursache nicht ausreichend geklärt ist und die unterschiedlichste Symptome hervorbringen kann. Bernd Edlmann war geschockt, niemand wusste, was die Diagnose genau bedeutet und wie die Krankheit bei ihm verlaufen würde. Es nützte nichts, er musste sich mit seiner neuen Situation auseinandersetzen. Man empfahl ihm den Besuch

einer Selbsthilfegruppe, um sich auszutauschen, sich gegenseitig zu helfen. Bernd Edelmann war wenig überzeugt von dieser Möglichkeit: „Ich hatte die Vorstellung, dass dort alle vor sich hin leiden, sich anstarren, und wenn ich da hin gehe, wäre das für mich am Anfang der Krankheit mit Sicherheit kontraproduktiv“. Und genauso kam es, genauso war es in der Gruppe, mit der er es dann einfach mal probiert hat. Er ist nie wieder hingegangen.

Einige Zeit später dann fiel sein Blick in der Herten Familienbildungsstätte auf einen Flyer. „Stammtisch für Menschen mit Multipler Sklerose“ stand da drauf. Stammtisch! Das war eine komplett andere Ansprache, und es sollte eine komplett andere Atmosphäre sein. Er ging hin. Da saßen Menschen, die einfach miteinander schwatzten, lustige Leute bei einem lockerem Zusammensein, die trotz unterschiedlichen Schweregrads der Krankheit zusammen

erzählt Bernd Edelmann. Das ist das Hauptanliegen dieser Stammtisch-Selbsthilfegruppe, in der man sich auch hinsichtlich der Krankheit unausgesprochen versteht. Da reicht oft ein Blick, um zu verstehen, wie es dem anderen aktuell geht. Einmal pro Woche trifft man sich, entweder in einer Eisdiele oder in der Familienbildungsstätte. „Kabelbrand“ ist der Name dieser Selbsthilfegruppe, in Anlehnung an die Beeinträchtigungen des zentralen Nervensystems bei der Krankheit, die sie miteinander verbindet. Die rund 16 Betroffenen sind eine lose Gruppe, kein Verein, nicht hierarchisch organisiert, offen für alle.

In der Gruppe entstehen immer wieder Ideen, was man mal gemeinsam unternehmen könnte. Bernd Edelmann ist meist aktiv an den Planungen beteiligt. Und die braucht man für diese spezielle Gruppe. Die „Krankheit der 1000 Gesichter“ erfordert ein Planen für unterschiedlichste Krankheitsbilder. Einige sind noch gut zu Fuß, andere auf Rollator oder Rollstuhl angewiesen. „Im letzten Sommer haben wir mit zwölf Leuten gemeinsam Urlaub in einem Ferienhaus im Münsterland gemacht“, erzählt er. „Es müssen immer einige von uns vorausfahren. Wir müssen checken, ob die Unterkunft entsprechend barrierefrei ist. Aber auch die Anreise mit Bus oder Bahn, der Transport zu dem Zielort muss genau geplant werden“. Anfangs gab es so einige Bedenken, ob das alles klappen würde. Das Ergebnis: Alle waren restlos begeistert. Auch für die Angehörigen ist so eine gemeinsame Aktion eine gute Möglichkeit, sich auszutauschen.

Bernd Edelmann ist Kulturmensch, und so speist auch er Ausflugsideen ein. Die Gruppe hat daher auch schon einmal gemeinsam eine Ausstellung im Gasometer besucht. Er schwärmt darüberhinaus für Hernes Archäologisches Museum, aber auch für die großen Museen in Berlin. Das passt übrigens auch perfekt zu seiner Büchervorliebe: Er beschäftigt sich gerne mit Sachbüchern zu Geschichtsthemen und mit Biographien. Lieblingsbuch: „1913: Der Sommer des Jahrhunderts“ von Florian Illies – eine Momentaufnahme des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens damals und seiner Weichenstellungen.

Seit 2014 musste Bernd Edelmann zumindest den Büchern im Geschäft den Rücken zukehren, er ist jetzt im Vorruhestand. Die Belastungen in der Buchhandlung – viel stehen, herumlaufen, Bücher schleppen – waren dann doch zu groß. Sein neuer Job: sich um sich selbst und um andere kümmern. Neben der gemeinschaftlichen Organisationsarbeit kümmert er sich um die Website der Gruppe und recherchiert wichtige Infoangebote.

„Wer genießen kann, beherrscht die Kunst des Lebens“, ist auf einem Bild in seinem Wohnzimmer zu lesen – eine gute Anregung für alle Menschen, nicht nur für die von schwerer Krankheit Betroffenen. Dem ist nichts hinzuzufügen.

Spaß hatten. Die Krankheit war natürlich auch ein Thema, aber nur eins von mehreren, ein gemeinsames, das tief verbindet. „Komm mal wieder“, sagten die Menschen in der Selbsthilfegruppe zu ihm nach dem ersten Treffen. Seit Jahren schon ist er seitdem dabei.

„Wir sind mittlerweile alle Freunde, auch unsere Familien sind oft dabei, wir sind eine große Gemeinschaft“,

Infos zur Gruppe und zu Terminen:
www.ms-gruppen-herten.de





Probleme mit Miete, Ämtern oder dem zu hohen Wannenrand? Fragen zur Pflege oder anderen Themen? **Stefan Gruner**, Sozialarbeiter der hwg, hilft Ihnen: **02366/1009-17**

KOMMEN WIR GLEICH ZUM PUNKT: THEMEN, ORGANISATIONSFORMEN, FORMATE, HINTERGRÜNDE, BETEILIGTE, BESCHWERDEBILDER – DAS SPEKTRUM DER SELBSTHILFEGRUPPEN HEUTE IST SEHR VIELFÄLTIG. SITZT MAN DA IM KREIS UND LEIDET GEMEINSAM? DAS GIBT ES. UND, MIT VERLAUB, VIELE MENSCHEN HABEN AUCH ALLEN GRUND DAZU. NICHT SELTEN SIND DIE KRANKHEITEN BZW. BESCHWERDEN ENORM BELASTEND UND EINSCHRÄNKEND.



... Oder: Versorgt man sich gegenseitig mit den neuesten Informationen zu dem gemeinsamen Leid, stellt sich gemeinsam, inspiriert durch die anderen, aktiv seinen Problemen? Ja, auch das gibt es. Oder: Sind die gemeinsamen Probleme einfach so etwas wie ein „Grundrauschen“ und ansonsten ist die Gruppe mehr wie ein Freundeskreis, mit dem man etwas zusammen unternimmt? Auch das ist möglich.

Was macht also grundsätzlich eine Selbsthilfegruppe aus? Es handelt sich um freiwillige, selbstorganisierte Zusammenschlüsse von Menschen, die das gleiche Problem oder Anliegen haben und deren Aktivitäten die gemeinsame Bewältigung von Krankheiten, psychischen oder sozialen Problemen zum Ziel haben. Krankheiten, Lebenskrisen, belastende soziale Situationen bringen Menschen dazu, in einer Selbsthilfegruppe Unterstützung zu suchen. Die Zahl der Selbsthilfegruppen in Deutschland wird auf 70 000 – 100 000 geschätzt. Genauere Zahlen gibt es nicht, denn schließlich sind diese Initiativen „von unten“ nicht immer irgendwo registriert oder werden von irgendwem geleitet. Laut einer Befragung des Robert-Koch-Instituts waren vor gut 10 Jahren etwa 9 % der erwachsenen Bevölkerung irgendwann in ihrem Leben schon einmal in einer Selbsthilfegruppe – eine beeindruckende Zahl.

Der Gedanke der Selbsthilfe ist schon recht alt: Zünfte, Gewerkschaften, Genossenschaften sind Formen der ge-

genseitigen Unterstützung, ebenso die Betroffenenverbände im Gesundheits- und Behindertenbereich, die Ende des 19. Jahrhunderts entstanden oder – ein weiteres Beispiel – die Kriegsofferverbände nach dem 2. Weltkrieg. Die Selbsthilfegruppen, wie wir sie kennen, basieren jedoch auf einem ganz neuen Prinzip, das sich schwerpunktmäßig in den 1960er-Jahren durchsetzte – ohne formale Organisation, mit selbstdefinierten Inhalten. Diese Ansätze kamen aus den USA, wurden von amerikanischen Soldaten nach Deutschland gebracht, in Gestalt der Gruppen der Anonymen Alkoholiker. Diese gab es sogar schon in den 1930er-Jahren in den USA. Große Versorgungslücken in der Nachkriegszeit führten zu zahlreichen Gründungen von Selbsthilfegruppen Behinderter oder chronisch Kranker bzw. deren Angehöriger.

Und wie sieht es heute aus? Welche Möglichkeiten gibt es vor Ort? Wer im Internet schaut, der findet auf der Website der Stadt Herten zum Beispiel diese weiterführenden Links: www.gesundheits-selbsthilfe.de, www.selbsthilfenetz.de und www.nakos.de. Auch für Waltrop gibt es Empfehlungsseiten wie zum Beispiel: www.gesundes-waltrop.de/selbsthilfegruppen. Wer Zeit und Muße hat, kann durch diese Informationsangebote „durchsuchen“. Aber ganz ehrlich: Sie bleiben oft unspezifisch. Ein anderer Pfad sind die Wohlfahrtsverbände, und hier soll besonders „Der Paritätische“ mit seinem Netzwerk Bürgerengagement genannt wer-

den. Unter seinem Dach sind geschätzt über 95% Prozent der Selbsthilfegruppen gelistet, 320 Gruppen zu 180 Themen befinden sich in der Datenbank des Netzwerks, das den gesamten Kreis Recklinghausen umfasst. Trauer, Adipositas, Burnout, Schlaganfall, Herzerkrankungen, Missbrauch, Tinnitus, Transplantation, Diabetes, Ängste, Clusterkopfschmerz, Stoma und Hochsensible – es gibt eine enorme Themenvielfalt, die Menschen heute immer und immer wieder in Grup-

SELBSTHILFE-GRUPPEN:

JAMMERRUNDEN?

ODER WERTVOLLE UNTERSTÜTZUNG ...

pen zusammenführt. Denn im Austausch und Umgang mit ihrem jeweiligen Leiden finden sie bestimmte Qualitäten nur hier: Sie begegnen einander auf Augenhöhe, in einem geschützten Raum, mit Gleichgesinnten, von niemandem ist ein unqualifiziertes „Jetzt reiß Dich mal zusammen“ zu hören, sie sind selbstbestimmt, jeder von ihnen bringt seine eigenen Kompetenzen ein, es sind niederschwellige Angebote, ohne dass man sich an eine Organisation binden muss.

Zwar ersetzt die Selbsthilfegruppe keine Therapie, aber sie kann helfen, im Leben und im Alltag besser zurechtzukommen. Praktische Lebenshilfe und gegenseitige emotionale Unterstützung sind die Kernkompetenzen der selbstorganisierten Hilfe. Wie letztendlich in einer Selbsthilfegruppe miteinander umgegangen wird, hängt aber immer von den jeweiligen Menschen ab.

Zu einer ersten Orientierung empfiehlt sich ein Anruf beim Netzwerk Bürgerengagement. In der dortigen Selbsthilfekontaktstelle kann man sich einen Überblick über Möglichkeiten im Heimatort oder in der Nachbarstadt verschaffen, man kann bei der Initiierung einer Gruppe unterstützt oder vermittelt werden. Der Kontakt wird über das Netzwerk hergestellt (siehe unten), denn dabei ist einfühlsam vorzugehen: Die Gruppe der an Depressionen erkrankten Menschen kann nicht dauernd durch Neuankömmlinge gestört werden, die Gruppe „Frauen nach Krebs“ muss vorbereitet werden, denn oftmals haben sich schon echte Vertrauensverhältnisse gebildet. Und es gilt natürlich einzuschätzen, welche Gruppe passt. So ist die Gruppe „Schlafapnoe“ eine eher informativ ausgerichtete, sie organisiert Vorträge und Diskussionen, um einen besseren Umgang mit dem Leiden zu lernen.

Das Netzwerk organisiert auch Fortbildungen und Erfahrungsaustausch für die Gruppen. So gibt es zum Beispiel regelmäßige Treffen von Vertretern der Selbsthilfegruppen, die sich aktuellen und Zukunftsthemen widmen. Zum Beispiel der Frage, welche Erwartungen junge Menschen haben, denn die haben sich geändert. Manche alteingesessenen Gruppen erreichen die Jungen nicht mehr. Der Ursprungsgedanke der 68er, in der Gruppe kollektiv etwas zu bewegen, zu verändern ist für sie nicht mehr interessant. Sie würden sich nicht mehr für diesen ideologischen Überbau interessieren, so Ulrich Dittmer vom Netzwerk Bürgerengagement. Sie wollen ohne große Hierarchie bezogen auf ihr konkretes Problem eine Unterstützung, die sich auch in ihren Lebensalltag einbauen lässt. Es geht auch nicht mehr darum, Infos auszutauschen, die bekommen sie heute auf andere Weise. Aber eins wird bleiben, da sind sich die Fachleute sicher und das gilt es zu organisieren: die Face-to-Face-Kommunikation, die Gemeinschaft, das Erleben der gleichen Gefühlswelt und der Austausch darüber, wie der Alltag bewältigt wird.

Kontakt:

Netzwerk Bürgerengagement, 02361 109735,
Ulrich Dittmar oder buergernetzwerk-re@paritaet-nrw.org,
www.netzwerk-buergerengagement.de



„Es war einmal der Graf Gerhard auf Schloss Grimberg, ein jähzorniger Mann, seine Frau Ursula war faul. Bei einem Gewitter schlug der Blitz in ihre Stricknadeln ein und trennte ihr drei Finger ab. Sie starb schließlich und wurde neben ihrem Mann beigesetzt. Am Tag nach dem Begräbnis fand man beide versteinert an der Schlosskapellenwand stehen, durch Eisengitter eingeschlossen. Dort standen sie, bis die Kapelle abgebrochen wurde.“

So die Sage. Alles, was daran wahr ist: Die Schlosskapelle in Gelsenkirchen wurde tatsächlich abgebrochen, besser: abgetragen, um sie am Schloss Herten wieder aufzubauen. Das war 1908.

1328 hatte der Ritter Wennemar sie als Burgkapelle zu Grimberg bauen lassen – als Privatkirche der Burgherren, geprägt von gotischen Stilelementen. Um 1570 wurde die Kapelle unter Heinrich Knipping im Renaissance-Stil erneuert, diente der größer werdenden evangelischen Gemeinde und den Bewohnern des Armenhauses als Kirche. Die Erben von Grimberg siedelten diese Gemeinde jedoch später aus und führten die Kapelle fortan als katholisches Gotteshaus weiter. Ab 1729 änderten sich Ausstattung und Optik der Kirche noch einmal – nach den Plänen von Baumeister Johann Conrad Schlaun im Baustil des Barock. Das Barockportal trägt die Jahreszahl 1747, das Mauerwerk der dreischiffigen Kirche blieb weitgehend unverändert.

Anfang des 20. Jahrhundert kam dann das Ende der Kapelle – und ihr Neuanfang an einem anderen Ort. Denn die Gelsenkirchener Bergbauaktiengesellschaft erwarb Schloss Grimberg, um dort einen Hafen am Rhein-Herne-Kanal zu anzulegen. Stein für Stein wurde das Gebäude ab- und in Herten wieder aufgebaut. Und noch ein Neuanfang: Nachdem im 2. Weltkrieg große Teile der Kapelle zerstört wurden und die gesamte Schlossanlage verfiel, erwarb 1974 der Landschaftsverband Westfalen-Lippe die ganze Anlage und ließ sie restaurieren. 1980 wurde der Komplex neu geöffnet, seit 1985 besteht dort die LWL-Klinik Herten, die Kapelle gehört dazu. Bis 2004 wurde sie von der griechisch-orthodoxen Gemeinde genutzt. Heute ist sie eine offene Kirche für alle geworden.

Sie liegt in dem wunderbaren, weiträumigen Schlosspark mit seinem alten Baumbestand, unmittelbar neben dem Schlossgraben. Die strahlend weiße Kapelle mit ihren Spitzbogenfenstern und ihrem schiefergedeckten Dach wird von vielen sonntäglichen Parkgästen aufgesucht. Wer hineintritt, den umgibt so manches Mal eine ruhige, meditative Musik, die die ehrenamtlichen Betreuer der Kirche auflegen.

Es ist eine helle, freundliche Kirche mit Kreuzrippengewölbe. Der Blick fällt sofort auf einen grauen, steinernen Doppel-„Sarkophag“, auf dem eine männliche und eine weibliche Steinskulptur ruhen: das Grabmal des

EINE KAPELLE AUF WANDERSCHAFT

... zum Schlosspark Herten



Ehepaars Heinrich Knipping und Sybilla von Nesselrode. Genau genommen handelt es sich um Tumben, also leere Grabmale. Die Gebeine sind einst nicht mit umgezogen, sie wurden in der Nesselrod'schen Familiengruft beige-
setzt. An den Stirnseiten der Seitenschiffe befinden sich die Sandstein-Epitaphe von Bertram von Nesselrode und Familie.

Markant ist der kleine Altarraum. Er wird dominiert von einem großen Altargemälde, das der Münsteraner Maler Anton Knappers (1707-1762) erstellt hat. Es zeigt Maria mit Jesuskind, Josef und den heiligen Franziskus. Rechts und links befinden sich hölzerne Abtrennungen mit Fenstern: früher den privilegierten Gottesdienstbesuchern vorbehalten, heute wertvoller Stauraum für alles, was bei Sondergottesdiensten, besonders bei Hochzeiten, gebraucht wird. Allein in diesem Jahr waren es schon 30 Hochzeiten. Auch Taufgottesdienste werden hier abgehalten. Dabei gibt es einen Grundsatz: Die Kapelle, bzw. das, was hier stattfinden kann, ist konfessionsübergreifend.

Diesen Grundsatz vertritt die Pfarrerin Ulrike Nowoczin, zuständig für die Seelsorge bei der LWL-Klinik, ganz deutlich. Jeder, der die Kapelle nutzen möchte, kann seinen eigenen Glauben und seinen eigenen Geistlichen mitbringen. Ansonsten springt sie ein. Man kann ihr übrigens jeden Mittwoch ab 16.30 Uhr persönlich begegnen: „20 Minuten Atem für die Seele“ ist der Titel für den Abendsegen, der für alle offen ist. Sie hat danach auch immer ein offenes Ohr für Menschen, die das Gespräch suchen.

Ein weiteres Angebot, das sie den Menschen in der Klinik machen kann, sind individuelle Rituale in der Kapelle. Anlässe und Hintergründe dafür können unterschiedlicher nicht sein: Es kann zum einen um die Verarbeitung von Abschied, Trauer, Tod und Krankheit gehen, es kann aber auch um das stille Gebet gehen, darum, dass in

Ulrike Nowoczin betreut zudem das Team von elf Ehrenamtlichen, die die Kirche zweimal in der Woche öffnen. Einer von ihnen, Hans Müller, übernimmt zudem die Betreuung von Hochzeiten. Er ist einer der ersten, die seit vielen Jahren schon ehrenamtlich in der Kapelle tätig sind. Er kennt seine Kirche in- und auswendig, weiß, was wie organisiert werden muss, welche Möglichkeiten es gibt.

Bis zu 100 Gäste können in der Kapelle einer Zere-
monie beiwohnen: 60 fassen die alten Kirchenbänke, für 40 weitere Personen kann bestuhlt werden. Schon jetzt hat er für das Jahr 2018 einige Reservierungen für Hochzeiten. Die Ehrenamtlichen bieten auch geführte Besichtigungen für Gruppen durch die Kapelle an.



Offen ist die Kapelle immer donnerstags und sonntags, in der Sommerzeit von 15 bis 17 Uhr, in der Winterzeit von 14 bis 16 Uhr.

Am 2. Advent gibt es anlässlich des Nikolausmarktes rund ums Schloss Musik und Geschichten in der Kapelle.

diesem Gotteshaus das gesagt wird, was man geliebten Menschen, die vielleicht nicht mehr da sind, sagen möchte. Zu diesen Anlässen sind tatsächlich nur die Trost suchende Person und die Pfarrerin anwesend. Ansonsten arbeitet sie auch mit regionalen Künstlern zusammen, deren Arbeiten die Kapelle von Zeit zu Zeit in einen Ausstellungsraum verwandeln.

Seelsorge in der LWL-Klinik Herten,
Pfarrerin Ulrike Nowoczin: 02366 802-5753.
Ehrenamtl. Mitarbeiter der Kapelle,
Hans Müller: 02366/ 37507

VON PETER GRIWATSCH

HILFE SUCHEN – HILFE FINDEN

Das ist ein Schock für jeden, den es trifft: Der Arzt diagnostiziert eine schwere, unheilbare Krankheit. Eine Krankheit, über die man noch zu wenig weiß, deren Verlauf niemand voraussehen kann, über die es aber viele schreckliche Prognosen gibt.

Kennen Sie jemand in Ihrem Bekannten- oder Familienkreis, dem so etwas widerfahren ist? Dessen Leben sich mit einem Schlag ändert, aus den Fugen gerät?

Wir kennen da jemand, und wenn Sie das Heft gelesen haben, kennen Sie ihn auch. Der Mann, den wir in dieser Ausgabe vorstellen, hat genau so etwas erfahren. Und bei aller Verzweiflung, bei allen Ängsten, die so ein Erlebnis mit sich bringt: Er hat Hilfe gesucht und gefunden. Bei ähnlich Betroffenen in einer Selbsthilfegruppe, die nicht so heißt, sondern sich Stammtisch nennt. Die Gemeinschaft hilft ihm. Eigentlich ist es ein großer Freundeskreis, der daraus gewachsen ist. Er hat gefunden, was er gar nicht gesucht hat: Freunde, die ihm Kraft geben und mit denen es einfach auch nur mal lustig ist – wie es eben so unter Freunden ist.

Wer sucht, kann die unterschiedlichsten Hilfsangebote entdecken. Zum Beispiel in der kleinen Kapelle im Schlosspark Herten. In diesem stillen Raum bietet eine Pfarrerin ganz individuelle Seelsorge an. Auch dazu finden Sie einen Beitrag im Heft.

Was gibt es sonst noch für Mut machende Selbsthilfe-Gemeinschaften in Herten? Auch darauf haben wir einen Blick geworfen.

An dieser Stelle möchte ich einmal all denen danken, die sich für andere einsetzen und damit echte Gemeinschaft leben. Aber auch für die vielen guten Gespräche und das freundliche Miteinander, das wir in der großen hwg-Familie in diesem Jahr erleben durften, möchte ich Danke sagen.

Wir freuen uns mit Ihnen auf ein 2018, in dem wir zusammen weiter planen und Gemeinschaft gestalten möchten. Vorab wünschen wir Ihnen ein paar ruhige und entschleunigte Weihnachtsfeiertage im Kreis von Familie und Freunden.



BEIM »»HALLO: WIE GEHTS?
AUF DER TITELSEITE:
DIRK EHLIG MIT SEINER FRAU
MELANIE UND SOHN JOHN
IN DER GARTENSTRASSE. DIE
EHLIGS SIND SEIT DREI JAHREN
MITGLIEDER DER HWG.

IMPRESSUM

»» hallo: wie gehts?
Mitgliederzeitung der hwg
Hertener Wohnstätten
Genossenschaft eG
Ausgabe 47 – November '17

Herausgeber: hwg
Hertener Wohnstätten
Genossenschaft eG
Gartenstraße 49, 45699 Herten
Telefon 02366/1009-0

Redaktion: Stefan Gruner (V.i.S.d.P.)

Texte: Anette Kolkau
Uwe Seifert (Ratgeber Baumarkt)

raf. Konzept und Layout: Agentur an der Ruhr,
Uwe Seifert und Partner
www.agentur-an-der-ruhr.de

Fotos und
Quellen: Peter Griwatsch
Stefan Gruner
Uwe Seifert
André Wywiol

weitere: WikiCommons/Stefan Rittershaus (S.2),
WikiCommons/Pedro Malinowski,
Glashaus Herten,
WikiCommons/Daniel Ullrich,
Majestic Theater, Revuepalast,
Schauspielhaus Dortmund
(alle obigen S.3)
Shanty-Chor Herten (S.4),
photocase/kallejipp (S.8),
iStock/Sneksy (S.12)

Alle Angaben zu Terminen und weitere
Informationen sind gewissenhaft recherchiert.
Aus rechtlichen Gründen sind diese Angaben
jedoch ohne Gewähr.